Silesia.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz.

№ 92. Dienstag, den 16. November 1847.

Ein spanisches Nachtstück.

Novellete von E. Nissel.

Duft'ge Rosen sind es, Deine Lippen;
Himmelsnektar Deines Mundes Kuß!
O laß mich vom süßen Kelche nippen,
Laß den Mund der Seele bieten Gruß.

Lichte Sterne sind es, Deine Augen!
Lieblich ihre Wonnestrahlen glühn;
Laß aus ihnen mich Erquickung saugen,
Fühlen, Brust an Brust, des Herzens Sprühn.

Liebespurpur röthet Deine Wangen,
Liebessehnsucht schwellt den Busen Dir!
O so komm, und stille mein Verlangen,
Holde, komm und neige Dich zu mir.

Die Klänge der Mandoline verhallten in einigen schmelzenden Akkorden, die sonore Männerstimme schwieg. Auf dem Balkon der vom Zauberlicht des Abends umflossenen, herrlichen, in einen Rahmen von Blüthenbäumen gefaßten Villa, deren prächtige, architektonische Formen man nur den Umrissen nach in dem Halbdunkel ahnen konnte, erschien eine weibliche Gestalt in leuchtende Gewänder gehüllt. Sie neigte sich zwischen den rankenden Blüthenzweigen herab, und flüsterte mit weicher melodischer Stimme:

„O habe Dank, mein Geliebter! süßen Dank!"

„Nur die Lippe vermag ihn der Lippe zu spenden, o Traute!" tönte die Erwiederung des Mannes von unten. „Oder meinst Du: daß liebliche Worte allein mir genügen sollen?"

„Sie sollen, Franzesko! Es sind beflügelte Boten der Seele."

„Willst Du nicht, mich beglückend, herniedersteigen?" Des Mannes Worte klangen gebietend und bittend, fordernd und sehnend zugleich. „Der Stern der Liebe strahlt in voller Schöne! Die Andern, wie leuchtend auch, sind nur seine bleichen Kopien! Er gleicht meiner Liebe für Dich! und soll uns Wonnefackel sein. O komm, Juanita! Mein Herz muß sonst im eigenen Feuer verglühen."

„Nicht heute, mein Franzesko!" flötete bittend die Jungfrau. „Nicht heute!"

„Und warum nicht heute, Du mein Lebensstrahl?" klang es argwöhnisch empor.

„O harre bis morgen, Franzesko!" war die bittende Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Der Johannisabend.

Von R. L. Schubar.

(Schluß.)

Der Abend brach herein; es regnete heftig; ein stürmischer Wind peitschte die dichten Regentropfen prasselnd an die Fensterscheiben der dunkeln Wohnstube, die hin und wieder ein blendendes Wetterleuchten schauerlich durchblitzte. Meister R... saß im Kreise seiner Familie. Ich brachte das stockende Gespräch wieder in Gang, als sich plötzlich die Thür öffnete und eine schlanke, in einem dunkeln Mantel gehüllte Gestalt mit schnellen Schritten auf Meister R... zueilte, der in demselben Augenblicke mit dem Ausruf: „Gottes Barmherzigkeit!" vom Stuhle sank. — Ein Nervenschlag hatte ihn getödtet. — Mit einem durchdringenden Schrei des Schmerzes stürzte sich der Unbekannte auf den Entseelten nieder; — es war der einzige Sohn, welcher so eben aus der Fremde zurückkehrte. —

Eine Aehnlichkeit mit der Gestalt jenes unheimlichen Fremden, mochte die Veranlassung dieses dritten traurigen Johannisabends gewesen sein.

Unter den Papieren des Verstorbenen befand sich unter Andern auch ein Memoir, das einige merkwürdige Begebenheiten aus seinem Leben enthielt. Das neueste beschriebene Blatt enthielt folgende Notiz, von welcher

jedoch mehre Stellen bis zur völligen Unleserlichkeit wieder durchstrichen waren. — Der Treue wegen, habe ich diese Stelle hier durch Striche bezeichnet.

„Am späten Abende des 24. Juni 18.. besuchte mich eine in einen Mantel gehüllte, mir gänzlich fremde Person, deren blasses und geheimnißvolles Aussehen mir einen augenblicklichen Schrecken einflößte. Dieselbe verlangte mich allein zu sprechen, da sie, wie sie mir heimlich zuflüsterte, mir etwas Wichtiges mitzutheilen habe. Als ich dies, nicht ohne Zögern, bewilligt hatte und wir in ein abseits gelegenes Zimmer angekommen waren, erkannte ich in der Person des Fremden einen Mann, den ich im Leben schon einmal gesehen, aber welchen ich mir, bei der größten Anstrengung des Nachdenkens, nicht mehr näher zu bezeichnen wußte. Doch so viel war mir erinnerlich, daß er von — — — — — — — — — — — — daß er durch wichtige Dokumente eines gewissen Archives entdeckt habe, in M... liege an einer gewissen Stelle in einem unbewohnten Gebäude, eine bedeutende Summe in Golde verborgen, von der — — — — welche — — nach — diesen Schatz mit ihm zu theilen. — — — begleiten. — — — Wir langten an dem Thurme an und er befahl mir, die Treppe voran zu besteigen. — — mit einem Hauptschlüssel geöffnet. Jetzt holte der Fremde eine Zeichnung, Meißel und Hammer hervor, sah einige Augenblicke in die Zeichnung und zählte dann lange an den Steinen der rechten Wand, wo er bald darauf, wie es schien, mit leichter Mühe, drei davon ablöste. Demnächst nahm er aus der Oeffnung, die sich hinter den abgelösten Steinen zeigte, drei schmale Kisten, welche, wie er mir sagte, Goldbarren enthielten, die — — — — — — — — geschworen, bis Jahr und Tag — — — — — — fürchterlichen Eid nicht halten — — — wenn ich jemals wiedersehen würde — Hauptschlüssel — schon schließen — — und Blendlaternen vorangehen, als ich mich in diesem Augenblick von hinten ergriffen fühlte, und in dem nächsten die niedrige Luke hinausstürzte. — — Lösung meines Eides, am 25. Juni 18.. — — — — in den Schutz der heiligen Dreieinigkeit."

Nachdem diese Notiz der Behörde mitgetheilt worden war, wurde das Innere des Thurmes untersucht, und man fand in der Wand einer drei Treppen hohen, mit niedern Luken versehenen Halle, allerdings drei Steine ausgebrochen und hinter der dadurch entstandenen Oeffnung einen leeren Raum von etwa zwei Fuß Länge und einem halben Fuß Tiefe. —

Etwas Näheres hat sich über den Gegenstand niemals ermitteln lassen; jeder Leser aber wird ohne viele Mühe den Zusammenhang errathen.

Feuilleton.

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Liegnitz. Einem hiesigen Fabrikanten, welcher am 29. Octbr. Abends mit der Eisenbahn in Berlin ankam, bot ein Mann seine Dienste zur Ablangung des Gepäcks an. Der Fabrikant, wahrscheinlich in der Meinung, der Mann gehöre zu den Angestellten auf dem Bahnhofe, übergab ihm seinen Gepäckschein. Das Gepäck ist denn zwar auch erhoben, der Fabrikant hat aber davon nichts zu sehen bekommen. So berichtet die Schles. Ztg. in der ersten Beilage Nr. 267 pag. 3153.

Berlin. Die Verhandlungen des Polenprozesses sind nunmehr so weit vorgerückt, daß nur noch gegen 29 Angeklagte zu verhandeln ist. Hierzu werden, wie sich jetzt bestimmt voraussehen läßt, noch sechs, höchstens sieben Sitzungen erforderlich sein, so daß also wahrscheinlich mit dem Ende dieser Woche der Schluß der Sitzungen eintreten wird. Dann findet, dem Vernehmen nach, eine 14tägige Pause statt, nach deren Verlauf die Publikation des Erkenntnisses erfolgt, welche gewiß einige Tage in Anspruch nehmen wird. Der Prozeß hat dann also etwa 4 Monat gedauert und es haben 70 und einige Sitzungen stattgehabt. Diese verhältnißmäßig so überaus schnelle Lösung einer so riesenhaften Aufgabe und die Gründlichkeit und Ausdauer, mit welchen dabei bis zum letzten Augenblicke verfahren worden ist, gereichen dem betreffenden Gerichtshofe zur großen Ehre. — Am 12. Novbr. Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr endete ein Schlagfluß das Leben des Geheimen Medizinal-Raths und Professors Dr. Dieffenbach. In der Klinik eben im Begriff einem der Leidenden beizustehen, sank er augenblicklich todt zusammen, zum größten Schrecken der ihn Umgebenden. Deutschland und Europa wird um ihn trauern, der so Außerordentliches leistete und in der Gegenwart wohl einzig und unersetzlich dasteht. (Voss. Z.)

Elbing. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, eine besondere Armensteuer einzuführen, durch welche die Summe von 4000 Rthr. aufgebracht werden soll. Jeder Einwohner mit einer Jahreseinnahme von mehr als 150 Rthlrn. soll zu der Steuer herangezogen werden. Es war vorgeschlagen worden, daß die Beitragspflichtigkeit erst bei einer Einnahme von 150 Rthlr. anfangen sollte. Dies wurde aber abgelehnt, weil man behauptete, daß dann die Wohlhabenden zu sehr belastet werden müßten. Wie es scheint, zieht man es vor, die Armen durch die Armen zu erhalten. — Wie man jetzt hört, ist die Errichtung eines Wollmarkts in hiesiger Stadt nunmehr beschlossen, und wird der erste den 23. Juni 1848 stattfinden. — Seit einigen Tagen werden hier viele Personen von einer ungewöhnlichen Affektion des Unterleibs plötzlich befallen.

Notizen.

Berlin, Königsberg und Breslau alle drei Haupt- und Residenzstädte beginnen am 19. Novbr. mit den ersten öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten als am Jahrestage der revidirten Städteordnung.

Die Ueberfülle, in der die Aepfel in diesem Jahre in der Normandie vorhanden sind, bringt diese Frucht auf einen fabelhaft zu nennenden wohlfeilen Preis. Man hat schon in einigen Gemeinden des Arrondissements von Havre das Hectoliter Aepfel zu 50 Centimes angeboten und keine Käufer gefunden. Der Cider wird so reichlich in der Ernte ausfallen, wie der Wein in den Weingegenden, aber er hat vor diesem den Vorzug einer ausgezeichnet trefflichen Qualität. Auf der Eisenbahn werden eine ungeheure Menge leerer Fässer nach den Orten transportirt, die Cider fabriciren. Brod und Cider sind die Hauptnahrungsmittel unsrer ärmeren Bevölkerung, und diese werden in diesem Jahr so reichlich und wohlfeil sein, daß sie den Mangel des vorigen Jahres übertragen.

Am 3. November wurde auf dem Düttling, im Kreise Gemünd, ein Steinadler (Aquila fulva), der äußerst selten bei uns erscheint und gemeiniglich nur auf den höchsten Bergen der Schweiz und Tyrols vorkommt, auf einer Hasentreibjagd, die der Gutsbesitzer Hr. Hergersberg veranstaltet hatte, mit gewöhnlichem Hasenschrot geschossen. Derselbe hat von der einen bis zur anderen Flügelspitze eine Länge von 6 Fuß und mißt vom Schwanze bis Schnabel 3 Fuß.

Aus Mannheim meldet eine Nachricht, daß ein junger preußischer Postbeamter sich in diesen Tagen daselbst durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Verletzter Ehrgeiz durch eine Versetzung von Berlin nach Coblenz soll die Ursache dieser That gewesen sein, die er auf einer Urlaubsreise auf dem Wege nach seinem neuen Bestimmungsort verübte.

Ein englischer Physiker, Hr. Partington, hat den Plan gemacht, einen electromagnetischen Telegraphen zwischen London und Wien anzulegen, wodurch die Nachrichten von einer Stadt zur andern in wenigen Sekunden befördert werden könnten. Die Drähte sollen über den Canal, und dann unter dem französischen Territorium fortgehen. Die Erlaubniß aller Staaten, welche der Apparat berühren müßte, soll bereits eingeholt sein. Die theoretische Möglichkeit des Apparats läßt sich nicht abläugnen; ob er aber mehr als ein Luftschloß ist, muß man abwarten.

Am 3. d. um 7 Uhr Abends ist die Diligence, die von Vannes nach Lorient geht und 40,000 Fr. von dem Steuereinnehmer abgeliefertes Geld geladen hatte, im Walde von Pont-Sale um 6 Uhr Abends von einer Bande von 15 Personen angefallen worden. 2 Pferde wurden niedergeschossen, einer der beiden Gensd'armen der Eskorte durch einen Flintenschuß getödtet, (der andere Gensd'arme jagte nach Auvray um Hülfe zu holen) und die 40,000 Fr. wurden geraubt, worauf sich die Bande entfernte, ohne gegen die Reisenden oder ihr Gepäck etwas zu unternehmen. Alle sogleich von den Behörden angeordneten Maaßregeln haben noch zu keinem Resultate geführt.

Die Landstraßen im südlichen Frankreich sind seit einiger Zeit nicht selten durch Räuber unsicher gemacht worden. Die Diligence zwischen Aix und Martigues wurde vor einigen Tagen von 6 Männern angefallen, denen der Conducteur jedoch durch rasches Antreiben der Pferde entging. — An demselben Tage überfielen andere Räuber einige Reisende nach Italien. Viele ähnliche Verbrechen sind im Lauf kurzer Zeit vorgekommen.

Das Fallen der Mehl- und Getreidepreise auf dem Pariser Markte geht so in gesteigertem Maaßstabe fort, daß das Brod schon am 16. d. abermals bedeutend im Preise sinken und im ferneren Verlaufe dieses Winters wohlfeiler als seit langen Jahren sein wird.

Eine Dame von 40 Jahren fand dieser Tage in Marseille in einem öffentlichen Bade auf schreckliche Weise den Tod. Sie fühlte, daß sie im Bade ohnmächtig wurde und wollte den Hahn mit kaltem Wasser öffnen, muthmaßlich, um sich Kopf und Gesicht damit zu erfrischen; doch in halber Betäubung hatte sie den Hahn mit heißem Wasser, was zum Unglück völlige Siedhitze hatte, aufgedreht, und verlor darüber so vollends die Besinnung, daß sie nicht zurückzudrehen vermochte. So kam sie gräßlich in dem immer nachströmenden Wasser um. Als die Leute aus dem Hause herzukamen, fanden sie das ganze Zimmer überströmt, und die Unglückliche war todt. Ihr Körper war durch die Brandblasen fürchterlich angeschwollen.

Bei der Sprengung der Wallmauern in Wien nächst der Dominikanerkirche, wo einst die Tempelherren ihren Sitz gehabt, sind alte Münzen im Betrage von 30,000 Fl. C.-M. ausgegraben worden, die man für einen Theil jenes Schatzes hält, welchen Matthias Corvinus hier vergraben haben soll. Die 3—4 Schuh dicken Mauern der Grundveste der alten Tempelkirche haben sich durch die Jahrhunderte wie zu einem Felsen zusammengefügt, und ihre Abtragung geschieht mit ungewöhnlicher Schwierigkeit.

Die Ankündigungen deutscher und anderer fremden Lotterieanstalten sind in französischen Journalen bei schweren Geldstrafen verboten. Das betreffende Gesetz war seit einiger Zeit nicht besonders strenge gehandhabt worden: der Moniteur enthält darum eine ihm von der Staatsprokuratur gesandte Aufforderung, das Gesetz von nun an zu beobachten, weil andernfalls unnachsichtlich eingeschritten werden würde. Doch sind von diesem Verbote die Staatsanleihen, welche, wie z. B. die badische Eisenbahnanleihe, in Form einer Verloosung amortisirt werden, ausgeschlossen.

Das Collegium der Stadtverordneten in Leipzig hat Robert Blum zum Stadtrath erwählt. Man zweifelt nicht, daß ihn das Ministerium bestätigen werde.

Wieder einmal ist der gränzenlosesten Unvorsichtigkeit im Genusse vergifteter Speisen ein beklagenswerthes Opfer gefallen! Am 3. d. M. starb nach unsäglichen

Schmerzen in Bernstadt der Eilfhufengutsbesitzer F. W. Schönfelder in der vollsten Manneskraft, in Folge einer Vergiftung durch den Genuß von Pflaumenmus, welches nach der Abkochung noch mehre Tage lang in einem kupfernen Kessel gestanden und vom Grünspan völlig ergriffen gewesen war. Wenn wird doch einmal die Warnerstimme, welch in ähnlichen Unglücksfällen schon oft und deutlich genug sich hat hören lassen, so weit durchdringen, daß selbst Verständigere sie beachten? Man zähle einmal solche Vergiftungen durch Pflaumenmus und verdorbene Wurst oder dergleichen im Laufe eines einzigen Jahres, und man wird in dem kleinen Sachsen eine ziemliche Summe zusammenbringen. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!

In den Fabrikdörfern der Oberlausitz zwischen Neukirch, Zittau und Herrnhut, in denen Tausende von armen Webern leben, herrscht in diesem Augenblicke, da ein vorübergehender Stillstand in dem Geschäftsbetriebe eingetreten ist, eine furchtbare Noth. Die Kartoffelernte ist in dieser Gegend mißrathen, und der (große sächsische Scheffel ist zu dem Preise von 2 Rthlr. gestiegen. Am meisten klagen die armen Leute über die Habsucht der Fabrikanten, die ihnen ihren kümmerlichen Lohn nur zur Hälfte in Geld, zur Hälfte in Waaren auszahlen, welche wie Kaffe, Eichorien, Syrup, Essig, Oel, Tabak, Erbsen u. s. w. ganz entbehrlich wären und die noch dazu zu einem höheren Preise angerechnet werden, als sie bei jedem Händler zu haben sind.

Vom 15. August bis 1. October d. J. haben folgende große englische Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt. Sampson und Langdale zu Stockton mit 100,000 Pfd. St., J. Douglas und Comp. (Kornhändler) mit 250,000 Pf., Fraser, Neilson und C. mit 150,000 Pf., E. Robinson mit 100,000 Pf., die Kornhändler Leslie, Alexander und C. mit 573,000 Pf. (3,466,000 Rtlr.), Coventry und Sheppard mit 200,000 Pf., King, Melville und C. mit 200,000 Pf, Giles, Sohn u. C. mit 153,000 Pf., W. Robinson u. C mit 105,000 Pf., Castellan, Söhne u. C. mit 145,000 Pf., die Kornhändler A. Dickson u. C zu Belfast mit 200,000 Pf., Lyon und Furney zu Liverpool mit 100,000 Pf., die Kornhändler W. und S. Woodley mit 98,000 Pf., die Liverpooler Häuser J. und F. O'Neile u. C. mit 600,000 Pf., W. Rowett u. C. mit 40,000 Pf., J. und C. Krickpatrick mit 60,000 Pf., die Kornhändler Broocker, Söhne u. C. mit 50,000 Pf., Brüder Gemmel zu Glasgow mit 200,000 Pf., Saunders u. Wetherell zu Stockton mit 40,000 Pf., die Kornhändler D. und A. Denny zu Glasgow mit 400,000 Pf. (2,666,000 Rtlr.), die Kornhändler T. Usborne Söhne mit 100,000 Pf., die Kornhändler Hastie und Hutchinson mit 60,000 Pf., A. Gowers und Neffe mit 500,000 Pf. (3,333,000 Rtlr.), Sanderson u. C. mit 800,000 Pf. (5,333,000 Rtlr.), Reid, Irving u. C. mit 1,500,000 Pf. (10,000,000 Rtlr.!), Watson Brüder u. C. zu Liverpool mit 200,000 Pf., W. Atherton zu New-Brigthon mit 30,000 Pf., Cockerell u. C. mit 600,000 Pf. (4,000,000 Rtlr.), Bensusen u. C. mit 120,000 Pf., Perkins, Schlusser u. C. mit 250,000 Pf., Armstrong zu Manchester mit 80,000 Pf., Fry, Griffiths, C. mit 400,000 Pf., Guest u. C. zu Manchester mit 75,000 Pf., Watson, Mac, Kneigth u. C. zu Glasgow mit 200,000 Pf., Stocks und Tait zu Manchester mit 30,000 Pf., Lyall, Brüder mit 400,000 Pf., S. Philipps mit 150,000 Pf., J. Thomas Söhne und Lefevre mit 350,000 Pf., W. Higgins Söhne zu Liverpool mit 100,000 Pf. Die Häuser, bei denen der Ort nicht angegeben ist, sind sämmtlich von London. Zu der obigen Liste kommen noch Gray und Roxburgh zu Greenock, Th. Burnell u. C., Westlake u. C. zu Southampton, Burts, Watson u. C. zu Manchester, Cockburn u. C., Cooper u. C. zu Manchester, Shewell u. C., sämmtlich große Häuser, bei denen aber der Belauf ihrer Zahlungsverbindlichkeiten nicht bekannt ist. Die Gesammtsumme, auf welche sich die bekannt gewordenen Zahlungsverbindlichkeiten der bankbrüchig gewordenen Häuser belaufen, beträgt 8,331,000 Pf. St. oder mehr als 55,500,000 Rthr. Eine ungeheure Summe, die aber, selbst wenn sie völlig verloren ginge, was doch nicht der Fall ist, England noch nicht arm machen würde, da die englische Regierung eine noch höhere im Verlaufe von Jahresfrist allein an Almosen für Irland verwenden konnte.

Auf dem Congresse der italienischen Naturforscher, der im Laufe des v. M. zu Venedig stattfand, haben zwei bekannte genuesische Chemiker es als eine durch ihre persönliche Erfahrung bestätigte Thatsache zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Kartoffeln, bei deren Aussaat Gips und ungelöschter Kalk angewandt wird, von der auch in diesem Jahre wieder erschienenen Krankheit völlig frei bleiben.

Ein in London kürzlich erschienenes Buch gibt Nachweise über die gegenwärtige Lage der Nachkommen der verschiedenen Geschlechter, welche den Thron von England inne hatten. Ein Abkömmling des Tudors hat sich zu Wapping niedergelassen, wo er mit alten Bouteillen handelt; einer der Plantagenets ist Conducteur eines Omnibus, welcher zu London den Dienst zwischen Paddington und der Bank von England versieht, und ein Nachkomme der Stuarts ist kürzlich als herumziehender Musikant in London gestorben. Sic transit gloria mundi!

Ein jetzt verstorbener Geistlicher zu Marburg in Hessen drückte sich einmal in einer seiner Predigten also aus: „Ergreifet die Knüppel des Gebetes!" (Hier schloß er beide Hände.) „Bestürmet damit die Fenster des Himmels!" (Er nahm die Stellung des Schleuderers an.) „Damit die Glasscheiben seiner Gnade herabrasseln!" (Bei diesen Worten hagelte die Sanduhr von der Kanzel herab, um den Zuhörern das „Herabrasseln" recht deutlich zu versinnlichen.)